

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

14.9.1821 (Nr. 255)

# Karlruher Zeitung.

Nr. 255.

Freitag, den 14. Sept.

1821.

Hannover. — Frankreich. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Spanien. — Türkei. (Großherrl. Manifest. Auszüge aus der Zeitung von Smyrna. Gerüchte.)

## Hannover.

Hannover, den 7. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind vorgestern Abends halb 10 Uhr in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

## Frankreich.

Paris, den 10. Sept. Der vor einigen Tagen hier im 72. Jahre seines Alters verstorbene Fürst Demetrius Comnenus ist gestern mit allen seinem Generalbrang gebührenden Ehrenbezeugungen feierlich beerdigt worden. Er war, nach dem heutigen Journal de Paris, als der einzige und ächte Abkömmling der kaiserl. Familie der Comnenen von dem französl. Hofe im J. 1783 anerkannt worden. Außer dem gestern genannten Bruder und einer Nichte, der Herzogin von Abrantes, läßt er auch eine Wittve, Tochter des Grafen de Boucherville, eines ausgezeichneten Seemanns, und einen Neffen, den Gen. Polizeilieutenant zu Lyon, de Peyron, zurück. Im J. 1791 wanderte Fürst Demetrius, als treuer Anhänger der Bourbonn, aus. Sein Wappen zeigt einen Adler im goldenen Felde, oben die kaiserl. Krone, und unten die Worte: Fama manet, fortuna perit.

## Oestreich.

Wien, den 7. Sept. Sr. K. K. Maj. haben mittelst Entschliehung vom 10. Aug. den Obersten und Kommandanten des Ihren Namen führenden Chevauxlegerregiments, Simon Chevalier Fitzgerald, zum Generalmajor und Brigadier zu befördern, und an dessen Stelle den zweiten Obersten, Franz Grafen von Soudenshoven zum wirklichen Kommandanten dieses Regiments zu ernennen geruht.

## Portugal.

Am 24. Aug. ist der Jahrestag der portugiesischen Revolution zu Lissabon gefeiert worden. Sämmtliche Truppen der Besatzung versammelten sich zur Parade

mit der neuen Kokarde auf dem Plage Nocio. Der König war, gleichfalls die neue Kokarde tragend, gegenwärtig. Die Truppen jauchzten dem Könige zu, der sehr heiter und zufrieden zu seyn schien. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. In dem Theater von S. Carlos war ein glänzender Ball, worin eine konstitutionelle Hymne, verfaßt und in Musik gesetzt von dem Kronprinzen von Portugal, abgesungen wurde.

## Preussen.

Berlin, den 8. Sept. Nach einer königl. Verordnung sollen künftig die Landwehrregimenter bloß nach ihren Nummern, die einzelnen Bataillone derselben aber, deren jedes der 32 Regimenter 3 zählt, nach den Stabsquartieren benannt werden; die 4 kombinierten Landwehrregimenter enthalten zusammen 8 Bataillone.

Eine der hiesigen Zeitungen enthält, unter der Aufschrift: Wissenschaftliche und Kunstnachrichten, folgende zwei Artikel: Die beiden schönen Sterne neben einander, die jetzt in immer frühern Abendstunden am östlichen Himmel emporsteigen, sind Jupiter und Saturn. Jupiter zur Linken, bei weitem der hellste, nähert sich nach und nach dem Saturn, und kömmt ihm in den ersten Tagen Dezembers bis auf 1 $\frac{1}{2}$  Grad nördlich am nächsten. Nachher rückt Jupiter vom Saturn gegen die linke Hand nach Osten. Eine solche nahe Zusammenkunft dieser beiden größten Planeten haben wir erst nach zwanzig Jahren wieder zu erwarten. Dies zur Befriedigung einer edlen Wissbegierde. V. — Kunstfreunde werden eingeladen, das aus hiesigem Granit angefertigte, geschliffene und polirte Fußgestelle zu dem in Wittenberg aufzurichtenden Denkmale des Dr. Luther, in der Werkstätte des Hrn. Steinmetzmeister Wimmel, am Weidensdamm, dem königl. Garten in Monbijou gegenüber, in Augenschein zu nehmen, und sich von dem Gelingen dieser Arbeit zu überzeugen. Die Absendung geschieht binnen acht Tagen. Berlin, den 6. September 1821. Kriest, Regierungsrath und Vaudirektor.

## S p a n i e n.

Madrid, den 30. Aug. Die Deklamationen in dem Klub zum goldenen Brunnen werden mit jedem Tage wüthender und toller. Gestern verlangte ein Redner, man sollte den Gesandten Frankreichs, Rußlands, Oestreichs und Preussens die Weisung zugehen lassen, Madrid zu verlassen, da sie offenbar Feinde des neuen Systems seyen. Ein anderer gieng noch weiter, und schlug vor, eine Armee von zehntausend Mann gegen Frankreich marschieren zu lassen, welche Zahl hinreichend seyn würde, um den Despotismus zu stürzen.

Vorgestern wäre es beinahe zu einem neuen Volks- tumult gekommen. Ein Ingenieuroberst, der von St. Idelfonso zurückkam, wurde mit einem Manne, den er zur Abladung seiner Effekten gebraucht hatte, wegen des von diesem geforderten Lohnes uneinig. Der Pat- träger erhielt einen Hieb mit einem Stocke oder Säbel. Sein Geschrei zog eine Menge Menschen herbei, welche über den Obersten hergefallen, und ihn wahrscheinlich ermordet haben würden, wenn nicht die bewafnete Ge- walt dazwischen getreten wäre. Am nämlichen Abend kam es im Prado zu blutigen Auftritten. Mehrere Men- schen sind verwundet, und einer ist getödtet worden.

Das traurige Gerücht hat sich verbreitet, daß die in Barcelona herrschende pestartige Krankheit auch in Ma- laga, Xeres, Cordova u. sich zu äussern anfange.

## T ü r k e i.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 7. Sept.) Aus Konstantinopel ist uns folgendes, allgemein be- kannt gemachte, großherrliche Manifest zugelommen: „An die erhabenen Bestiere, geehrten Mirimirane, acht- baren Mollas, Richter, Unter- Richter, Mutessellims, Boiwoden und Aghas, an die übrigen Obrikeiten und Vornehmen des Landes, so wie an alle Geschäftsmänner des gesammten Anatoliens ergeht hiermit folgender Be- fehl: Es ist klar, daß sämtliche in meinem hohen Reiche von Alters her beobachtete Vorschriften und poli- tische Einrichtungen auf die edlen Befehle jenes reinen Gesetzes gegründet sind, welchem Gott bis an den Tag der Wiederaufstehung Festigkeit und Dauer verheissen; daher weder den Ministern des Reichs und den Beamten meiner hohen Pforte, noch sonst irgend einem Indivi- duum, das sich zum mohammedanischen Glauben be- kennt, zu irgend einer Zeit dagegen zu handeln gestattet werden kann. Nicht minder einleuchtend ist es, daß sämtliche Raajas (nicht mohammedanische Unterthan- nen), die sich seit undenklichen Jahren unter der Herr- schaft und der Obhut meines erhabenen Reiches befinden, so lange sie den Bedingungen der Unterthanschaft Folge geleistet, in Bezug auf Eigenthum und Leben geschirmt, und ein Gegenstand der Gunst und der Beschützung mei- ner hohen Pforte gewesen, doch so, daß gegen selbe, so oft sie aus den Gränzen der Unterthanschaft tretend, die Linie des Gehorsams überschreiten, die — gleichfalls in Gemäßheit des edlen Gesetzes — nothwendig geworden-

ne Bestrafung und Verfahrungsweise in Vollzug gesetzt werden müssen. Die griechischen Völker sind von jeher zinsbare Unterthanen meiner hohen Pforte gewesen; Barmherzigkeit und Milde ist in jeder Hinsicht gegen sie geübt worden; ihre Ehre, ihr Eigenthum und ihr Le- ben war geschützt, bewahrt und gesichert, und sie haben nie eine andere Behandlung erfahren, es sey denn jene der Gnaden und Wohlthaten aller Art, und in einem weit höheren Grade, als durch die Verträge mit den Raajas ausbedungen worden. Dem ungeachtet haben sie sich erkühnt, die göttlichen Gnaden, deren Gegen- stand sie gewesen, mit Füßen zu treten, den Weg des Uadank's einzuschlagen, und, mit der ihnen angeborenen Falschheit des Gemüths, gegen Treue und Glauben eine verruchte und verätherische Handlungsweise zu begin- nen. Wenn es den Griechen auch an einigen Orten ges- lungen ist, sich gegen meine erhabene Regierung, der sie unterthan sind, und die sie so mild behandelt, zu emp- pören, so ist doch — Dank sey es dem Allmächtigen — mein mächtiges Reich noch Mohammed's Reich, und unser Volk, das Volk Ahmed's; durch die Gnade und Hülfe Gottes, des Beschützers unseres Glaubens und unseres Volkes, des Besten der Helfer, so wie durch die Segnungen des geistigen Beistandes unsers Gesetzge- bers und erhabenen Propheten, ist meine hohe Pforte gleich beim Ausbruche der Empörung von selber in Kennt- niß gesetzt worden. Sie hat daher unverweilt die erfor- derlichen Mittel ergriffen, und alsbald allen Hohen und Niedern der gedachten (griechischen) Nation, sowohl durch hierzu beordnete Beamte, als durch das Patriar- chat, zu wiederholtenmalen wohlgemeinte Ermahnungen und Weisungen ertheilen lassen; sie hat sie angeeifert, auf dem Pfade der Treue und Rechlichkeit und inner- halb der Schranken der Unterthanschaft und des Gehors- sams zu verweilen, und solchergestalt die erforderliche Barmherzigkeit und Milde auf eine vollkommene Weise in Vollzug gesetzt; andererseits hat sie denjenigen, die, Antheil an dem Aufruhr nehmend, jede Besserung der Gesinnungen verworfen, nachgeforscht, und, nach vor- angegangener Ueberweisung, gegen sie die nöthigen Stra- fen verhängt. Doch sie erkannten den Werth der ihnen bewiesenen Huld und Milde nicht, und hörten nicht im geringsten auf die ihnen gegebenen Rathschläge und Ermahnungen. Da vielmehr ihr Hochmuth und ihre Empörung sich mit jedem Tage vermehren, so war mei- ne hohe Pforte nur auf Mittel bedacht, die Ordnung und Sicherheit des Staates aufrecht zu erhalten, und die Ru- he der Bewohner wieder herzustellen. Es wurden daher in meinem wohlbewahrten Lande hohe Befehle mit der Erlaubniß gesendet, in Folge eines von Seite des glän- zenden Gesetzes ertheilten edlen Feswa's, solche im offen- baren Aufruhr begriffene, mit den Islamiten zu streiten sich erkühnende Raajas zu strafen und zu bezähmen, sich ihres Eigenthums zu bemächtigen, und ihre Familien zu Gefangenen zu machen. Da sich mein hoher Wille in der Beobachtung des Grundsatzes ausdrückt, daß die- jenigen Unterthanen, welche sich still und ruhig verhält-

ten, bloß ihren Beschäftigungen nachgehen, oder auch jene, welche sich früher des Aufruhrs und der Empörung schuldig gemacht, doch später zur wahrhaften Reue und Unterwürfigkeit zurückgekehrt sind, von dem milden Schatten meiner hohen Pforte, so wie ebendem, beschirmt und beschattet werden; und, obwohl ich keine diesem zuwiderlaufende Handlung gestatte, so habe ich dennoch in sichere Erfahrung gebracht, daß in einigen Orten dieser Grundsatz außer Acht gelassen werde. Man übt Gewalt an den wehrlosen, keinen Theil am Aufruhr habenden ruhigen Unterthanen, und erdreisset sich, ihr Eigenthum, ihre Familien und ihre Kirchen zu überfallen. Es bedarf keiner weitern Erklärung, daß eine solche Handlungsweise weder vom Gesetze noch von der Beraunst gebilliget werde; daß selbe den jetzt bestehenden Grundsätzen meines erhabenen Reichs schnurstraks zuwiderlaufe, und sich mit dem göttlichen Willen nicht minder als mit meinem kaiserlichen Befehle in jeder Hinsicht im Widerspruche befinde. Es ist daher klar, daß ein ähnliches Verfahren bloß von solchen Menschen herrühre, die, sich selbst verkennend, die Umstände und Verhältnisse nicht zu unterscheiden vermögen. Daher werden gegenwärtig an die drei Flügel von Anatolien und Rumelien meine diesfallsigen besonderen hohen Befehle erlassen und abgesendet. Es ist daher mein Befehl, daß ihr, die ihr die erwähnten Bestirer, Mirimirane, Mollas, Richter, Unterrichter und die übrigen Obgenannten seyd, gleichfalls diese Ansicht der Dinge in den euren Distrikten und Gerichtsbarkeiten unterliegenden Orten bekannt macht, und euch beeilet, Jedermann bestens einzuschärfen, daß jeder, der sich von nun an erühnen sollte, die von jedem Zeichen des Aufruhrs und der Empörung freien, ruhigen und schuldlosen Unterthanen zu überfallen, dafür verantwortlich gemacht werden. Diesem Gegenstande sollt auch ihr beständig eure Sorge und Aufmerksamkeit weihen, alle Mittel anwenden, um die in den Aufruhr nicht verwickelten, stillen und ruhigen Unterthanen meiner erhabenen Regierung vor ähnlichen Uebertretungen und Placereien zu bewahren, und euch beeifern, alle jene Vorkehrungen zu treffen, in Folge welcher sie unter dem Schatten meiner Gerechtigkeit der Sicherheit und Ruhe genießen mögen; diejenigen aber, die sich in Zukunft ähnlichen Unfugs vermaßen sollten, sollt ihr alsobald davon abzuhalten und zu bestrafen euch beeilen. Deshalb wird, als Verordnung und zur Befolgung, dieser mein hoher Ferman erlassen und eilends abgesendet. Setzt daher von meinen gedachten kaiserlichen Aufträgen und Verordnungen Alle sammt und sonders in Kenntniß; und wenn euch bekannt seyn wird, daß es meine allerhöchste Willensmeinung sey, daß ihr die größte Sorgfalt traget, um die ruhigen und schuldlosen Unterthanen nicht, dem edlen Gesetze und Willen zuwider, heimlichen oder öffentlichen Ueberfällen und Belästigungen auszusetzen, und daß die kleinste diesfallsige Fahrlässigkeit oder Versäumniß auch euch der Verantwörtlichkeit aussetzen werde, so sollt ihr dem gemäß handeln, meinen hohen Befehl und Willen vollziehen, die

nöthige Sachkenntniß bethätigen, und euch sorgfältig vor Gestattung des Gegentheils hüten. Gegeben in den mittleren Tagen des Mondes Sikkide 1256, d. i. halben August 1821."

Fortsetzung der Auszüge aus dem Spectateur Oriental. Smyrna, den 28. Jul. Der Zustand von Smyrna ist nichts weniger als beruhigend. Die Neuigkeiten aus Konstantinopel mußten natürlich viele Besorgnisse erregen, ob man sich gleich immer noch schmeichelt, daß der Friede mit Rußland nicht gestört werden wird. Indessen haben wir so viele andere bedenkliche Mächtsigkeiten in unserer Nähe, daß jene Neuigkeiten nicht sehr in Anschlag kommen. Die türkische Flotte, bestehend aus 32 Segeln, lag nahe am Vorgebirge Colonna im Süden der Insel Samos, als die Flottille der Insurgenten, die man auf 120 Segel anschlätzt, sich an der entgegengesetzten Spitze der Insel, von der Seite von Cio, zeigte. Man erwartete ein Treffen, welches aber noch nicht statt gefunden hat, weil uns nichts davon zu Ohren gekommen ist. Es scheint, daß die Türken sich nicht stark genug fühlen, um die Griechen anzugreifen, und daß die Griechen ihrerseits die Größe der ottomannischen Schiffe fürchten. Ihre Kanonen sind 12 Pfünder, höchstens 24 Pfünder, während die Türken mit 36 Pfünder versehen sind. Wenn die Türken ihren Vortheil zu benutzen verstehen, müssen sie ihre Feinde in den Grund bohren, ehe diese nur von ihrer Artillerie Gebrauch machen können. Indessen haben die Griechen ihre Verschlagenheit für sich, und der Kampf ist von der Art, daß ihre augenblickliche Rettung, oder ihr plötzlicher Untergang dabei auf dem Spiele steht. Von einer Seite sehen wir die Macht und den Wunsch nach Macht; von der andern Verzweiflung, Geschicklichkeit und Ueberlegenheit der Zahl.

(Fortsetzung folgt.)

Nürnberg'sche Zeitungen enthalten, unter der Aufschrift, von der Donau den 7. Sept., folgende wohl nicht zu verbürgende Nachrichten: Ueber Triest hat man folgende Nachrichten über den jetzigen Zustand von Epirus: Ali Pascha hat endlich einen definitiven Frieden mit den Griechen geschlossen, ihnen das Kastell von Janina übergeben, und 2 Mill. Piaster bezahlt. Ihrer Seite haben ihm die Sullioten zu seiner Sicherheit (?) 7000 Mann, unter dem Befehle eines Kapitäns, gegeben. Mehrere tausend Albaner, die sich, seit seinem unglücklichen Feldzuge im vorigen Sommer von ihm trennten, haben sich wieder mit ihm vereinigt. Die Zahl dieser Bagabunden, denen man die Waffen ließ, beträgt indessen nur 12,000 Mann; die andern wurden als Kriegsgefangene den Griechen übergeben. Prevesa hielt sich zwar noch, aber man erwartete den 30. Jul., daß diese Feste in wenig Tagen erobert werden würde etc.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,7 Linien	11,0 Grad über 0	62 Grad	WNW.	trüb
Mitt. 2 $\frac{1}{4}$	27 Zoll 9,6 Linien	13,7 Grad über 0	52 Grad	W.	trüb, heftiger Schlagregen
N. 11	27 Zoll 10,7 Linien	9,7 Grad über 0	60 Grad	W.	trüb, um 3 $\frac{1}{2}$ U. ein stark. Gewitt.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16 September: Der Parapluimacher Staberl, oder: Die Bürger in Wien, Wiener Lokaioposse in 3 Akten, von Adolph Bäuerle. — Hr. Tackel, Sohn, den Staberl.

## Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe ist ein neues, großes lithographirtes Bild,

die Offiziers der Großherzogl. Badischen Leibgrenadiergarde

nach ihren verschiedenen Graden und Uniformen vorstellend, zu haben. Ein Abdruck kostet schwarz 1 fl., kolorirt 2 fl. 42 kr. Das zweite Blatt, die Unteroffiziers und Gemeinen darstellend, folgt in kurzer Zeit nach.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat wieder frische Zufuhr verschiedener Artikel erhalten, und ergreift diese Gelegenheit, um sich mit dem Verkauf nachbenannter Gegenstände bestens zu empfehlen, als:

Französische und andere Liqueurs (welche zugleich auch bei Hrn. Handelsmann W. L. Wagner in der langen Straße in Kommission abgegeben werden), durch alle Sorten in  $\frac{1}{2}$  Maas-Bouteillen bis zu einem Viertelschoppen, die  $\frac{1}{2}$  Maas-Bouteille à 1 fl. 21 kr.

Alten Malaga . . . . .	1 fl. 36 kr.	} pr. Bout.
Arak de Batavia . . . . .	1 fl. 36 kr.	
Rhum de Jamaika . . . . .	1 fl. 24 kr.	
ditto 2te Sorte . . . . .	1 fl. 12 kr.	
Cognac . . . . .	— fl. 48 kr.	
Franzbrandtwein . . . . .	— fl. 36 kr.	} pr. Krug.
Altes Kirschenwasser . . . . .	1 fl. 36 kr.	

Karlsruher Anis	} à 48 kr.
— Kummel	
— bitteres Magenwasser	
— ganz Bitterer	

Rechten weissen-Burgunderessig, die Maas	— fl. 40 kr.
Estragon-Essig, die Bouteille . . . . .	— fl. 36 kr.
Superfein Provencer-Dehl, die Bouteille	1 fl. 21 kr.
Eau de Vie de Lavande, die halbe Bout.	1 fl. — kr.
Eau de Niel d'Angleterre, das Fläschchen	— fl. 12 kr.
Braunschweiger Bischof-Essenz, d. Fläschchen	— fl. 18 kr.
Französl. Estragon-Senf, das Löffchen	— fl. 30 kr.

Eau de Cologne, pr. Ristchen . . . . . 3 fl. 30 kr.  
das Glas . . . . . — fl. 40 kr.

Chokolade, von 1 fl. 4 kr. bis 2 fl. das Pfund.

Jaländisch Moos-Chokolade, 2 fl. das Pfund.

So wie auch alle Sorten Sirup, Seele und Eingemachtes, nebst allen andern Konditorei- und Spezereiwaaaren. Karlsruhe, den 31. Aug. 1821.

Chr. Fellmeth, Konditor.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Spezereihandlung erlernt, und auch schon einige Zeit darin als Kommiss praktikirt hat, wünscht seine wirkliche Stelle mit einer andern zu verwechseln; derselbe kann sich auch mit den besten Zeugnissen legitimiren, und auf eine gute Rekommandation von Seite seines wirklichen Prinzipals rechnen. Derselbe wäre auch nicht abgeneigt, auf irgend einem Komptoir als Dekopist, gegen ein angemessenes Solaire, eine Stelle zu honoriren. Das Nähere ist bei Caffetier Leipheimer dahier zu erfagen.

## Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Prestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich werden die obengenannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 896.755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst 20.000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Meierhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50.000 fl., 25.000, 10.000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221.685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 7 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. S. Reinganum,  
in Frankfurt a/M.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: V. Macklot.